

Jahresbericht 2024

Katholische Schwangerschaftsberatung Tuttlingen



caritas

Caritas-Diakonie-Centrum Tuttlingen
Bergstr. 14 • 78532 Tuttlingen
Telefon 07461 96971 70

Caritas
Schwarzwald-Alb-Donau



Inhalt

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	1
2. Personal	1
3. Beratungsspektrum	2
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	3
5. Statistische Angaben	7
6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	7
7. Abschließende Bemerkungen	9
Anhang: Qualifizierung der Mitarbeiterinnen	10

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen ist ein Fachdienst der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau im Tuttlinger Mehr- generationenhaus. Das MGH ist in Trägerschaft der Caritas in Ko- operation mit der Diakonie und der Stadt Tuttlingen.

Weitere Beratungsangebote, die zu unserer Einrichtung gehören, sind unter anderen die Allgemeine Sozi- alberatung, die Schuldnerberatung, die Migrationsberatung für erwach- sene Zuwander*innen, die Arbeit mit Ehrenamtlichen, die Christliche Patientenvorsorge „Lebensfaden“, das Seniorennetzwerk, das Projekt „Türöffner“ - ein Angebot für Woh- nungssuchende und youngcaritas. Zusätzlich ist im Erdgeschoss des Caritas-Diakonie-Centrums das Café Kännchen als generationen- übergreifende Begegnungsmög- lichkeit angesiedelt, dort finden Alphabetisierungskurse und ein Deutschsprachkurs statt. Weitere Angebote sind das Upcycling Pro- jekt „Buntgut“ sowie in Trägerschaft der Diakonie gibt es den Tafelladen, das Sozialkaufhaus Kaufkultur und das „Lebens.Werk“ mit Möbellager und Reparaturcafé.

Das Einzugsgebiet des Caritas-Dia- konie-Centrums ist der gesamte Landkreis Tuttlingen mit ca. 144.891 Einwohnern, davon 71.961 Frauen. 28.527 haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Landkreis ist ländlich strukturiert; die Arbeits- losenquote lag im Dezember 2024 bei 4,6%.

Das Caritas-Diakonie-Centrum liegt in der Nähe des Stadtzentrums von Tuttlingen und ist für unsere Kli- ent*innen gut erreichbar.

Öffnungszeiten/ räumliche Ausstattung

Das Caritas-Diakonie-Centrum ist **montags, dienstags und donners- tags von 9.00 bis 12.00 Uhr, freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr, sowie mon- tags, dienstags und donnerstags von 14.00 bis 16.30 Uhr** geöffnet. Termine werden auch außerhalb dieser Öffnungszeiten angeboten. Erstkontakttermine werden in der Regel über die Verwaltung verein- bart, mögliche Folgetermine durch die Beraterin selbst.

Seit September 2021 werden wö- chentlich Beratungstermine der KSB in einer Außenstelle des Ca- ritas-Diakonie-Centrums in Spai- chingen angeboten. Diese Mög- lichkeit wird gut angenommen, da es die Fahrtwege für die Klient*in- nen aus dem nördlichen Landkreis erheblich verkürzt und somit eine wohnortnahe Beratung gewähr- leistet ist.

Den Beraterinnen stehen jeweils eigene Büros für die Beratungen zur Verfügung. Für Besprechun- gen und Gruppenangebote kann ein Gruppenraum und das „Café Kännchen“ genutzt werden. Tech- nische Hilfsmittel wie PC, Laptop, Handy, Anrufbeantworter, Fax, Internet, Beamer sowie Drucker mit Scanmöglichkeiten sind vor- handen.

Die Katholische Schwanger- schäftsberatungsstelle Tuttlingen hat keine Verbindung zu Einrich- tungen, die Schwangerschaftsab- brüche vornehmen.

2. Personal

Die Katholische Schwangerschafts- beratungsstelle Tuttlingen wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integ- ration aus Mitteln des baden-würt- tembergischen Staatshaushalts, den der Landtag von Baden-Würt- temberg beschlossen hat.

Sie ist mit 3 Fachkräften besetzt. Die 175% Planstellen sind wie folgt verteilt:

Sabine Schmid,
Dipl.-Sozialpädagogin (BA)
Beschäftigungsumfang: 50%
(vom 01.09. bis 30.10.24: 75%)
Zusatzausbildung:

- Psychosoziale Beratung und Gruppenarbeit mit Frauen – Qualifizierung für die Beratung in der Schwangerschaftsberatung
- Systemische Beratung mit Familien und anderen Systemen

Kathrin Geigis,
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Beschäftigungsumfang: 65%
• Psychosoziale Beratung, Quali- fizierung für Berater*innen in Ka- tholischen Schwangerschafts- beratungsstellen

Kristina Morgenstern,
Dipl. Sozialpädagogin (BA)
Beschäftigungsumfang: 60 %
bis 05.06.2024
Zusatzausbildung:
• Master- Studium personen- und organisationsbezogene Beratungs- wissenschaft
• Psychosoziale Beratung, Quali- fizierung für Berater*innen in Ka- tholischen Schwangerschafts- beratungsstellen (3-jährige Fort- bildung 2023 begonnen)

Ulrike Griesinger,
Dipl.Sozialpädagogin/
-arbeiterin (FH)
Beschäftigungsumfang: 60%
seit 01.11.2024
Zusatzausbildung:
• Psychosoziale Beratung, Quali- fizierung für Berater*innen in Ka- tholischen Schwangerschafts- beratungsstellen (3-jährige Fort- bildung 2024 begonnen)

Aufgrund eines Personalwechsels (Beschäftigungsverbot, Mutter- schutz, Elternzeit von Frau Morgen- stern) kam es in der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle von 05.06.2024 bis 31.10.2024 zu einer Vakanz.

Zusätzliche Unterstützung erhalten die Beraterinnen durch Eda Verep, Verwaltungsmitarbeiterin des Ca- ritas-Diakonie-Centrums. Ihr Be- schäftigungsumfang beträgt 50%. Im Jahr 2024 leiteten wir zudem für vier Monate eine Praktikantin an, deren Praktikumsschwerpunkt auf dem Thema „Sozialrecht“ lag. Für sozialrechtliche Fragestellungen steht uns eine Fachanwältin zur Ver- fügung. Regelmäßige Supervision und Teambesprechungen dienen der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen arbeitet auf der Basis von:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21. August 1995), ergänzt durch § 2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 22.12.20210)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (10/2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (05/2008)
- Das Lebensschutzkonzept der Katholischen Schwangerschaftsberatung (12/2017)
- Professionell beraten in der Katholischen Schwangerschaftsberatung – eine Beratungskonzeption (05/2020)

Wir beraten, begleiten und unterstützen Jugendliche, Frauen, Männer und Paare in/ bei/ die

- Not- und Konfliktsituationen
- existenziellen Schwangerschaftskonflikt
- allen Fragen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft
- Fragen nach der Geburt
- schwierigen Lebenssituationen
- psychosoziale Begleitung nach einem Schwangerschaftsabbruch möchten
- Fragen zur Sexualität, Verhütung und Familienplanung

- im Rahmen von Pränataldiagnostik neben der medizinischen Betreuung eine psychosoziale Begleitung möchten
- Fehl- und Totgeburt
- Plötzlichem Kindstod
- Fragen zur vertraulichen Geburt

Unsere Beratung ist kostenfrei und unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht. Auch anonyme Beratungen sind auf Wunsch möglich. Unser Angebot steht allen Menschen offen; unabhängig von Religion, Nation, Geschlecht, Alter oder Familienstand.

Ergebnisoffenheit und die Begegnung auf Augenhöhe mit Respekt vor den persönlichen Grenzen, ist uns bei der Beratung sehr wichtig.

Die Beratung umfasst das Angebot der Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind.

Gemäß dem staatlichen und kirchlichen Auftrag ist der „Schutz des ungeborenen Lebens“ die Zielsetzung unserer Beratung.

Durch konkrete Hilfsangebote für die gesamte Schwangerschaft und bis zum vollendeten dritten Lebensjahr des Kindes werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven in den unterschiedlichsten Lebensbereichen mit ihrem Kind eröffnet.

Unsere Beratung soll die Selbstwirksamkeit der Ratsuchenden stärken und ihre Ressourcen in den Blick nehmen. Klient*innen sind und bleiben die Expert*innen ihres eigenen Lebens.

Vorhandene gesellschaftliche und kirchliche Hilfesysteme werden in die Hilfeplanung miteinbezogen, damit ein selbstbestimmtes Leben im eigenen sozialen Umfeld möglich wird.

Im Einzelnen umfasst unsere Beratung:

Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, Informationen über besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und finanzielle Hilfen für Schwangere, Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption, Beratung und Begleitung nach einer Fehl- oder Totgeburt. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums an.

Im aktuellen Berichtsjahr haben keine Beratungen vor oder nach vertraulicher Geburt der Stufe 2 stattgefunden.

Gruppenangebote und Veranstaltungen

• Sexualpädagogik an Schulen

Mit dem Thema „Schwanger, was nun?“ waren wir im Jahr 2024 zweimal an der Fritz-Erler-Schule in Tuttlingen zu Gast. Wir berichteten in zwei Berufsschulklassen mit insgesamt 51 Schüler*innen über unsere Arbeit in der Schwangerschaftsberatung. Wir informierten über die gesetzlichen Regelungen im Schwangerschaftskonflikt sowie die Unterstützungsmöglichkeiten für Schwangere und wir beantworteten Fragen zur Familienplanung und Empfängnisverhütung.

An der Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule in Tuttlingen, der Erwin-Teufel-Schule in Spaichingen und der Realschule Mühlheim organisierten wir im Rahmen eines Aufklärungsprojektes in Kooperation mit den anderen Schwangerschaftsberatungsstellen im Landkreis Tuttlingen einen Mitmachparcours zu folgenden Themen:

- Pubertät/körperliche Abläufe
- Ungeplante Schwangerschaft, was nun?
- STI, HIV, Geschlechtskrankheiten
- Kondome
- Verhütungsmittel: Pille & Co

Insgesamt konnten wir dadurch 256 junge Menschen erreichen, die einen hohen Aufklärungsbedarf, insbesondere beim Thema Verhütung, aufwiesen.

• Infoabend für werdende Eltern

Werdende Eltern haben oft viele Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt ihres Babys. Es besteht beispielsweise Beratungsbedarf bezüglich gesetzlicher Grundlagen, sozialer Leistungen sowie möglicher finanzieller Hilfen vor und nach der Geburt. Den Teilnehmenden wird bei diesem Informationsabend Gelegenheit gegeben, eine grobe Orientierung für den neuen Lebensabschnitt zu erlangen. Für individuelle und tiefergehende Fragen werden persönliche Beratungstermine angeboten.

Dieses Angebot ist fester Bestandteil unserer Arbeit und fand im Berichtsjahr 2024 zweimal statt. Die erste der beiden Veranstaltungen hatten wir im Frühjahr als hybrides Angebot ausgeschrieben. Interessanterweise erhielten wir nur Anmeldungen von werdenden Eltern, die online teilnehmen wollten. Den zweiten Informationsabend im Herbst boten wir daher nur noch im Online-Format an. Das Angebot wurde auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen. Insgesamt nahmen 53 Personen teil. Die Erfahrungen aus diesem Jahr zeigen, dass es für eine Teilnahme in Präsenz kaum Nachfrage gibt. Deshalb werden wir die Veranstaltungen im nächsten Jahr voraussichtlich nur noch online anbieten.

Kooperationspartner dieses Infoabends sind die Katholische Erwachsenenbildung, die Volkshochschule, das Gesundheitsamt sowie die Diakonie in Tuttlingen.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder und Entwicklungen

• Prekäre Lebenssituationen durch hohe Preise

Familien, die durch uns begleitet werden, stehen weiterhin unter erheblichem finanziellem Druck. Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine sind die Preise von Dingen des täglichen Bedarfs stark angestiegen. Zwar flacht die Inflationsrate ab, aber die Preise für Lebensmittel und Energie steigen nach wie vor. Diese finanziellen Belastungen treffen insbesondere Menschen mit geringem Einkommen schwer. Besonders betroffen sind Klient*innen, welche Sozialleistungen beziehen, da sie die Stromkosten aus ihren Regelleistungen decken müssen.

Aber auch Familien, die bisher nicht auf staatliche Leistungen angewiesen waren, haben Schwierigkeiten ihren Lebensunterhalt allein zu bestreiten. Immer mehr Menschen mit Erwerbseinkommen suchen unseren Rat, weil sie ihren alltäglichen Bedarf nicht decken können. Oft helfen wir diesen Familien auch dabei Kinderzuschlag und Wohngeld zu beantragen.

Konkrete finanzielle Hilfe in existenziellen Notlagen konnten wir im Jahr 2024 glücklicherweise wieder durch den Energiefonds der Caritas und durch unseren Bischofsfonds anbieten. Denn viele Familien konnten die hohen Stromnachzahlungen und Wohnnebenkosten nicht stemmen.

Im März wurde das Projekt „Stromsparcheck“ in Tuttlingen leider beendet. Dieses Angebot war eine nützliche Ergänzung zu unserer Beratung, da es den Familien mit alltagspraktischen, konkreten Energiespartipps weiterhelfen konnte.

Nicht nur die Wohnnebenkosten steigen. Auch die Mietpreise sind im Landkreis Tuttlingen inzwischen sehr hoch und lassen Familien in prekäre Lebensumstände geraten. Wohnungen mit Mieten, welche durch das Jobcenter als angemess-

sen angesehen werden, sind kaum zu finden. So erleben wir nicht selten, dass Familien mit vielen Kindern auf viel zu engem Raum leben müssen, was auf Dauer unweigerlich zu anderen Problematiken führt, und es kaum Perspektiven gibt. Unser Projekt "Türöffner" kann manchmal helfen, aber natürlich sind dort auch Grenzen zu spüren. Oft empfohlen wir unseren Klient*innen in diesem Jahr, das Angebot des Tafelladens oder das des Möbelladens der Diakonie in Anspruch zu nehmen, um Kosten für den alltäglichen Bedarf zu reduzieren.

- **Regionale Betreuungsstruktur vor und nach der Geburt**

In der Beratung ist die ärztliche Versorgungslandschaft für schwangere Frauen und ihre Familien ein wichtiges Thema. Uns ist es ein Anliegen, dass wir in diesem Bereich auf dem neuesten Stand sind, um gut informieren zu können. Teilweise sind wir mit den Kinder- und Frauenärzt*innen auch in verschiedenen Arbeitskreisen vernetzt und erfahren auf diesem Wege über Neuerungen und Entwicklungen.

Die Aufnahme neuer Patientinnen in gynäkologischen Praxen im Landkreis Tuttlingen gestaltete sich wie auch in den Vorjahren äußerst schwierig. Allerdings ist positiv zu bemerken, dass es bei sehr schwierigen und dringenden Einzelfällen möglich war, unkompliziert Termine zu bekommen, wenn unsere Beratungsstelle bei der Kontaktaufnahme unterstützt hat. Im Regelfall müssen schwangere Frauen, die noch nicht gynäkologisch angebunden sind, mehrfach telefonieren, um eine Praxis zu finden, die sie aufnimmt. Oftmals sind sie gezwungen, längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen, was für die betroffenen Familien eine erhebliche Herausforderung darstellt.

Das Versorgungsnetzwerk der Kinderärzt*innen im Landkreis hat sich im Jahr 2024 erfreulicherweise erweitert. Im MVZ in Spaichingen

gibt es nun eine Kinderärztin mehr und in Bubsheim hat sich auch ein neuer Kinderarzt niedergelassen. In der Stadt Tuttlingen ist die Lage angespannt. Zurzeit werden dort nur noch neugeborene Kinder aufgenommen. Familien, die zugezogen sind und schon etwas ältere Kinder haben, nehmen für die Vorsorgeuntersuchungen ihrer Kinder oft das Angebot der Hausarztpraxen in Anspruch, weil sie keinen Facharzt finden.

Wie vielerorts ist es auch in Tuttlingen nicht immer leicht eine Hebamme zu finden. Um auf der sicheren Seite zu sein, muss sich schon am Anfang der Schwangerschaft um die Versorgung gekümmert werden. In Gesprächen mit den Kolleginnen der Fachstelle Frühen Hilfen und auch durch die Berichte der Familien bemerkten wir dieses Jahr, dass sich die Situation etwas entspannt hat. Die offene, bei den Frühen Hilfen angegliederte, Hebammensprechstunde wurde wegen fehlender Nachfrage inzwischen eingestellt.

In Beratungsgesprächen stellen wir regelmäßig fest, dass das Angebot einer Hebamme in einigen Kulturkreisen nicht bekannt ist. Wir werben dann oft für diese entlastende Versorgung und helfen bei Bedarf bei der Kontaktaufnahme mit den Hebammen im Landkreis. Besonders jungen Eltern in schwierigen Lebenssituationen empfehlen wir in der Beratung auch immer wieder das Angebot der erweiterten Hebammennachsorge (Familienhebamme), welche über die Frühen Hilfen vermittelt werden kann.

In herausfordernden Lebenssituationen, beispielsweise wenn ein Kind zu früh das Licht der Welt erblickt oder es krank oder von Behinderung betroffen ist, gibt es glücklicherweise entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten. Durch die Zusammenarbeit mit dem „Bunten Kreis e.V.“, welcher an die Kliniken in Villingen-Schwenningen und Singen angegliedert ist, können Eltern und Geschwister entlastet werden.

- **Mangel an Kindergartenplätzen**

Wie im vergangenen Jahr möchten wir auch in diesem Bericht das Thema aufgreifen, da wir es für äußerst relevant halten. In der Beratung erlebten wir auch im Jahr 2024 regelmäßig Familien, die selbst für 4- bis 5-jährige Kinder noch keinen Kindergartenplatz gefunden haben. Die Stadt Tuttlingen betont in der Presse immer wieder, dass der gesetzliche Anspruch erfüllt sei. Die Auslastung sei zwar hoch (93%), aber es gäbe noch unbesetzte Plätze.

In der Praxis zeigt sich allerdings, dass es für einige Familien sehr schwierig ist einen geeigneten Betreuungsplatz zu bekommen. Besonders betroffen sind Familien ohne Auto, da die freien Plätze oft in einem anderen Stadtteil liegen und sich der Anfahrtsweg zeitlich und finanziell nicht darstellen lässt. Hinzukommt ein komplexes Bewerbungsverfahren: Die Vergabe von Krippenplätzen erfolgt zentral über die Stadt Tuttlingen. Für Kindergartenplätze müssen sich Eltern hingegen an die jeweiligen Kindergärten in ihren Stadtteilen wenden. Dies stellt insbesondere für Eltern mit Migrationshintergrund aufgrund von sprachlichen Barrieren eine Herausforderung dar.

Die Suche nach Betreuungsplätzen ist ein häufiges Thema in Beratungsgesprächen. Besonders für Kinder von zugewanderten Eltern ist es entscheidend, schnell einen Kindergartenplatz zu finden. Dies fördert nicht nur ihre sprachliche Vorbereitung auf die Schule, sondern unterstützt auch ihre Integration. Auch wenn es viel Zeit in Anspruch nimmt, helfen wir Familien immer wieder bei der Kontaktaufnahme mit den Einrichtungen, um die Chancen auf einen Platz zu steigern.

- **PND – Kein Beratungsbedarf?**

Das Thema Pränataldiagnostik wird von Klient*innen in Beratungsgesprächen kaum von sich aus angesprochen. Nur wenn wir proaktiv nachfragen, hören wir von den Erfahrungen der Frauen in diesem Bereich.

Im Team stellen wir immer wieder Überlegungen an, wie wir diesen Themenbereich besser in unserem Beratungsangebot etablieren können.

Die Nachfrage scheint gering zu sein und auch die Gynäkolog*innen verweisen selten an uns. Dies liegt vermutlich daran, dass Schwangere mit einem auffälligen Befund direkt an ein medizinisches Zentrum in größeren Städten weitervermittelt werden. Dort werden sie dann von einem multiprofessionellen Team betreut, welches auch die psychosoziale Beratung abdeckt.

Die Mitarbeiterinnen der Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik in Stuttgart, mit welchen wir uns in Arbeitskreisen regelmäßig austauschen, geben in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass viele Frauen, welche in der Vergangenheit einen auffälligen Befund hatten, bei einer weiteren Schwangerschaft oft mit vielen Ängsten konfrontiert sind. Dieser Personenkreis wäre dann vermutlich dankbar über ein psychosoziales Beratungsangebot vor Ort. Unter diesem Aspekt wird es sicherlich Sinn machen mit den Gynäkolog*innen ins Gespräch zu kommen und unser Angebot erneut zu bewerben.

Auch im Zusammenhang mit dem nichtinvasiven Pränataltest (NIPT) und dessen Umgang gibt es unserer Meinung nach Aufklärungsbedarf. Da der Bluttest in der frühen Schwangerschaft durchgeführt werden muss und die meisten Frauen erst im weiteren Verlauf zu uns in Beratung kommen, werden wir nicht darauf angesprochen. Wir haben deshalb die Überlegung angestellt, das Thema "Pränataldiagnostik" in manchen schulischen Präventionsveranstaltungen mit älteren Schüler*innen gezielt zu platzieren.

• **Wirtschaftliche Unsicherheit**

Im Laufe des Jahres meldeten sich vermehrt Familien, die aufgrund von Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes unter Druck standen und finanzielle Sorgen hatten.

Die aktuelle Statistik der Agentur für Arbeit bestätigt unseren Eindruck: Die Arbeitslosigkeit im Kreis Tuttlingen ist im Dezember 2024 gestiegen. 3875 Menschen waren arbeitslos gemeldet, also 56 Personen (2%) mehr als im November und 387 Personen (11 %) mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 4,6 Prozent. Zudem war haben die Unternehmen das Instrument der konjunkturelle Kurzarbeit 2024 verstärkt in Anspruch genommen.

Viele unserer Klientinnen und Klienten verfügen über keine Berufsausbildung, sind deshalb in Helferjobs tätig und arbeiten unter prekären Bedingungen. Diese Arbeitsplätze sind oft befristet.

In der Praxis sehen wir, dass es dieser Personenkreis besonders schwer hat, nach einem Jobverlust wieder in Arbeit zu kommen. Auch befristete Beschäftigungsverhältnisse von schwangeren Frauen werden häufig nicht weitergeführt. Gerade für Familien mit Kindern ist diese Entwicklung am Arbeitsmarkt ernüchternd. Positive Zukunftsaussichten fehlen. In der Beratung helfen wir vermehrt Menschen dabei Anträge bei der Agentur für Arbeit zu stellen, welche bisher nie auf staatliche Leistungen zum Lebensunterhalt angewiesen waren, und nun sehr überfordert von der Bürokratie sind. Nicht selten sehen wir auch Klient*innen mit Sperrzeiten, weil sie Fristen verpasst haben. Diese müssen dann kurzfristig Bürgergeld beantragen, weil sie ihre Miete nicht bezahlen können.

Diese Entwicklung wird sich 2025 aller Voraussicht nach verstärken. Unsere Unterstützung bei der Inanspruchnahme von Einkommensersatzleistungen und finanzielle Hilfen wird in der Beratung weiterhin eine bedeutende Rolle spielen. Dies trifft sicherlich jedoch auch auf die psychosoziale Unterstützung in den angespannten Lebenssituationen der Familien zu.

• **Schattenseiten der Digitalisierung**

Die digitale Transformation der Gesellschaft ist allgegenwärtig und eröffnet viele Möglichkeiten. Im Beratungsalltag spüren wir jedoch, dass manche Klient*innen damit überfordert sind. Wenn beispielsweise Terminvereinbarungen und die ohnehin oft komplexen Anträge bei Behörden oder Mietanfragen bei Wohnungsbaugesellschaften nur noch digital möglich sind, stellen diese Prozesse für viele Ratsuchende der Schwangerschaftsberatung eine hohe Hürde dar, vor allem für diejenigen mit begrenzten Deutschkenntnissen. Was für manchen Personenkreis eine Erleichterung ist, nicht postalisch agieren oder gar persönlich vorsprechen zu müssen, führt bei anderen zu Beratenden ohne unsere Hilfe schnell zur Ausgrenzung - sei es, weil digitale Kompetenzen oder technische Voraussetzungen fehlen, sei es, weil es an sprachlichem Verständnis mangelt.

Diese Umstände belasten unsere Beratungsarbeit erheblich. Häufig agieren wir als Vermittlerinnen zwischen Ämtern und Klientinnen und helfen bei der Terminvereinbarung, da die Hürden für viele Menschen zu hoch sind. Die Ämter im Landkreis Tuttlingen sind aufgrund von Personalmangel schwer erreichbar und die Mitarbeiter*innen stehen unter starkem Zeitdruck, was die Kontaktaufnahme für unsere Klient*innen erschwert.

Hinzu kommen die nach wie vor sehr langen Bearbeitungszeiten, die oft mehrere Monate betragen. Dadurch entstehen bei den betroffenen Familien oft finanzielle Engpässe, weil dringend benötigte ergänzende Leistungen z.B. nach eintretender Arbeitslosigkeit, erst sehr zeitverzögert bewilligt werden. Auch in diesem Jahr mussten wir oftmals auf den Bischoffonds zurückgreifen, um Überbrückungshilfe zu leisten.

- **IT-Umstellung als zusätzliche interne Herausforderung**

Das Jahr 2024 war hinsichtlich der informationstechnologischen Grundlagen unserer Arbeit von umfangreichen Veränderungsprozessen geprägt. Nachdem im Vorjahr bereits die neue Fallmanagement-Software Connex Vivendi eingeführt wurde, fand ab Spätsommer 2024 eine umfassende IT-Umstellung statt. In der Folge mussten wir Beraterinnen uns mit neuen Benutzeroberflächen sowie neue Zugangswege zu Daten und Fachanwendungen auseinandersetzen. In Sachen Datensicherheit ist der Caritasverband nun gut aufgestellt. Um das Bewusstsein von uns Mitarbeiterinnen für digitale Sicherheitsbedrohungen zu schärfen, sind umfangreiche Cyber-Security-Awareness-Trainings zu absolvieren. Diese Schulungen sind zeitlich intensiv, tragen jedoch dazu bei, unser Verständnis und unsere Fähigkeiten im Umgang mit potenziellen Bedrohungen deutlich zu verbessern.

- **Der Verhütungsmittelfonds hat sich bewährt**

Seit dem Jahr 2023 gibt es im Landkreis Tuttlingen einen Verhütungsmittelfonds, der die Übernahme der Kosten für Verhütungsmittel ermöglicht. Anspruchsberechtigt sind Familien, die entweder Bürgergeld oder Asylbewerberleistungen erhalten und somit finanziell bedürftig sind. Die Anträge auf Kostenbefreiung können bei allen Schwangerenberatungsstellen im Landkreis Tuttlingen eingereicht werden. In diesen Beratungsgesprächen wird nicht nur über die verschiedenen Möglichkeiten der Empfängnisverhütung gesprochen, sondern es bietet sich auch ein geschützter Raum, um über die oft schambehafteten Lebensumstände der Frauen zu sprechen. Als Beispiel konnten in einigen Fällen die Frauen nicht selbst über ihre Sexualität und Familienplanung bestimmen, hatten in der Vergangenheit wiederholt Schwangerschaftsabbrüche oder eine sehr hohe Kinderzahl. Die Schwangerenberatungsstellen genießen großes Vertrauen, und viele Frauen kennen die Beraterinnen bereits von früheren

Schwangerschaften, wodurch sie sich auf deren Verschwiegenheit verlassen können. Dies erleichtert den Frauen den Zugang zum Hilfesystem erheblich.

Das am häufigsten beantragte Verhütungsmittel ist die Spirale, gefolgt von Hormonstäbchen. Grundsätzlich ist eine Kostenübernahme für jedes Verhütungsmittel möglich, einschließlich Sterilisation oder Vasektomie in besonders begründeten Einzelfällen. Wir konnten 2024 16 Frauen über diesen Fonds in der Familienplanung unterstützen und finanzielle Unterstützung in Höhe von 3724€ vermitteln.

Die Mittel waren zunächst für die Haushaltsjahre 2023 und 2024 mit jährlich maximal 10.000 € eingeplant. Im Jahr 2023 wurden davon knapp 6000 € abgerufen. In diesem Berichtsjahr wurde das Budget allerdings fast vollständig ausgeschöpft. Diese Entwicklung zeigt, dass der Fonds sich inzwischen gut etabliert hat. Es freut uns deshalb sehr, dass die Mittel für 2025 und 2026 weiter im Haushalt des Landkreises eingeplant wurden und wir weiter damit arbeiten können.

- **Finanzielle Hilfen**

Im Jahr 2024 stellten wir 90 Anträge auf eine Babyerstaussstattung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“. Diese verfolgt das Ziel, werdenden Müttern in Notlagen ergänzende Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Fortführung der Schwangerschaft erleichtert werden kann. Hierbei handelte sich vorwiegend um die Erstaussstattung, Einrichtungsgegenstände zur Einrichtung eines Kinderzimmers oder um Beihilfen, die im Zusammenhang mit einem Umzug stehen, welcher wegen der Geburt des neunten Familienmitgliedes nötig wurde.

Wenn uns Klient*innen schildern, dass sie finanzielle Schwierigkeiten und kein Geld mehr für Lebensmittel, Windeln oder Babynahrung haben, können wir mit Gutscheinen für den Einzelhandel überbrücken.

Die Katholische Schwangerschaftsberatung zielt darauf ab, Familien in der Schwangerschaft und

nach der Geburt ganzheitlich zu unterstützen. Mit Mitteln aus dem Bischöflichen Hilfsfonds können existenzielle Notlagen gemildert und die Familiensituation entlastet werden, was die gesellschaftliche Teilhabe und die Lebenssituation von Kindern verbessert.

Im Kontext finanzieller Hilfen wird in der Beratung oft ein individueller Haushaltsplan erstellt, um langfristig die Finanzen im Blick zu behalten. Klient*innen wird zudem gezeigt, wo sie kostengünstig einkaufen können, etwa in Tafelläden oder Kleiderläden des Kinderschutzbundes.

Der Kinderfonds Hütchen ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil unserer Hilfeplanung geworden. Er setzt sich dafür ein, Kinderarmut zu mindern und Chancengleichheit zu fördern. Er stärkt die Rechte der Kinder und ermöglicht ihre Partizipation, indem er beispielsweise Einzelfallhilfen für Mitgliedsbeiträge in Sport-, Musik- und Kunstvereinen bereitstellt. Dieses Jahr haben wir daraus insgesamt 6797€ beantragt und konnten damit 40 Kinder unterstützen.

- **Zahlen und Fakten**

Im Jahr 2024 suchten 382 Klient*innen unsere Beratungsstelle auf, 218 von ihnen waren schwanger. 36% der Klient*innen waren uns bereits aus früheren Beratungen bekannt. 71 % haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. 19% stammen aus EU-Staaten. 18% der Ratsuchenden waren zu Beginn der Beratung im Bürgergeldbezug und 31% erzielten Einkommen aus Erwerbsarbeit.

Im Laufe des Jahres 2023 wurde die statistische Erfassung in den katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart umgestellt; Auswertung und Erfassung funktionieren noch nicht reibungslos. Die Angaben zu einigen soziodemographischen Items sind für 2024 zu unserem Bedauern nur bedingt repräsentativ, deshalb konnten wir hier nur einen kleinen Einblick geben.

5. Statistische Angaben

Anzahl der Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):

Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	382
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	382

davon Fälle mit Beratungen vor, während oder nach PND	0
davon Fälle mit Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Anzahl der Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):

Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	647
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	647

davon Beratungsgespräche vor, während oder nach PND	0
davon Beratungsgespräche zur vertraulichen Geburt	0

Gruppenangebote:

Anzahl	8
Gesamtzahl der Teilnehmenden	375

Zahl der Anträge an:

Bundesstiftung „Mutter und Kind“	90
Landesstiftung „Familie in Not“	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	188

6. Öffentlichkeitsarbeit Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Auf unsere Homepage www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de informieren wir über unser Beratungsangebot, aktuelle Themen und Veranstaltungen. Auf dieser Seite ist auch die Chat- und Onlineberatung verlinkt. Zusätzlich nutzen wir Flyer, welche regelmäßig an Frauenärzte verschickt oder bei verschiedenen Veranstaltungen ausgelegt werden. Des Weiteren hat jede Beraterin Visitenkarten, welche sie an die Klient*innen am Ende des Beratungsgespräches ausgeben kann.

Wir machen unsere Arbeit in Gremien und Schulen sowie durch Informationsveranstaltungen öffentlich bekannt. Die Informationsveranstaltungen werden sowohl in der Presse als auch im Programm der Volkshochschule und der Katholischen Erwachsenenbildung angekündigt.

Die Präsenz in Gremien und Netzwerken ist für uns von großer Bedeutung, da sie die Kooperation zwischen verschiedenen kommunalen, kirchlichen und freien Trägern sowie Behörden und Schulen fördert. Dank dieser guten Kontakte können oft schnelle und unkomplizierte Lösungen gefunden werden.

Zu unserer Dienstbesprechung im Caritas-Diakonie-Centrum laden wir auch regelmäßig Netzwerkmitglieder ein, um Verbindungen aufrecht zu erhalten und sich über die aktuellen Entwicklungen auszutauschen. Dieses Jahr hatten wir Besuch von der Psychologischen Beratungsstelle in Tuttlingen und von Mitarbeitenden des Amtes für Aufenthalt und Integration.

Im Januar 2024 wurden wir vom psychosozialen Team der Kinderklinik des Schwarzwald-Baar Klinikums zu einem Kooperationstreffen eingeladen. Einige Vertreter*innen sozialer Einrichtungen aus der Umgebung waren anwesend. Im Mittelpunkt standen belastete Familien, wie etwa Eltern, die ein Kind verloren haben, oder Eltern von behinderten oder chronisch kranken Kindern. Ziel des Treffens war das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch über Unterstützungsmöglichkeiten im Einzugsbereich des Schwarzwald-Baar Klinikums. Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Frühe Hilfen bleibt für uns von großer Bedeutung. Besonders junge Familien und alleinerziehende Mütter können wir unkompliziert mit den Mitarbeiterinnen dieses Dienstes in Verbindung bringen.

Ebenso schätzen wir die Kooperation mit dem Kinderschutzbund sehr. Viele unserer Klientinnen nehmen dort die Angebote des Kleiderladens und des Eltern-Kind-Cafés in Anspruch. Im Juni wurden wir von der Leiterin des Eltern-Kind-Cafés eingeladen, um den Teilnehmenden das Angebot der Schwangerschaftsberatung vorzustellen und um Möglichkeiten von finanziellen Hilfen für Familien im Landkreis aufzuzeigen.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchengemeinden geschieht bei Bedarf im Einzelfall.

Zur Gremienarbeit zählt das halbjährlich stattfindende Netzwerktreffen der Fachstelle Frühe Hilfen. Dabei werden aktuelle Entwicklungstendenzen erörtert, wobei der Informationsaustausch und das Kennenlernen der Netzwerk-

partner*innen im Mittelpunkt stehen. Besonders eindrucksvoll war in diesem Rahmen der Besuch der Trauerbegleiterin Frau Wolf vom Dekanat Rottweil/Tuttlingen. Sie unterstützt Kinder, Jugendliche und deren Angehörige in schwierigen Zeiten des Sterbens und der Trauer.

Um mögliche Fälle von Kindeswohlgefährdung und das weitere Vorgehen im Rahmen einer kollegialen Beratung zu besprechen, trifft sich der Qualitätszirkel "Medizin-Jugendhilfe" viermal jährlich. Diese Treffen werden federführend durch die Fachstelle Frühe Hilfen organisiert. Wir nehmen sehr gerne daran teil und nutzen diese Gelegenheit auch selbst, um eigene Fälle in anonymisierter Form einzubringen.

Etwa alle vier Wochen kommen die Schwangerschaftsberaterinnen der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau zu einer Teambesprechung zusammen. Diese Treffen, welche meist digital gemeinsam mit der Leitung des Bereiches stattfinden, dienen dem kollegialen Austausch, der Projektplanung sowie der Weitergabe von Informationen und Fachwissen aus Fortbildungen oder Tagungen.

Einmal jährlich wird für die Mitarbeiter*innen der Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine zweitägige Jahrestagung organisiert. Diese ist von großem Wert für uns, da die Themen individuell und bedarfsgerecht auf unseren Arbeitsbereich abgestimmt sind und der Austausch mit den Kolleg*innen dadurch sehr effizient ist. Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Geld macht Sinn?!“ und bot Raum zur Reflexion des Einsatzes finanzieller Hilfen in der Beratung.

Einmal jährlich findet eine Gesprächsrunde mit den Mitarbeitenden und Führungskräften des Jobcenters statt, zu der wir meist in unsere Räumlichkeiten einladen. Ziel dieser Treffen ist es, die Zusammenarbeit zu optimieren und

über Neuerungen zu informieren. Die Mitarbeitenden des Jobcenters haben dabei auch die Gelegenheit, unsere Beratungsstelle und unsere Projekte in den Außenstellen zu besichtigen. Im Arbeitsalltag erfolgt der Austausch mit den Fallmanager*innen fallbezogen. Das Kooperationstreffen senkt die Hemmschwelle, bei auftretenden Problemen in der Beratung zum Hörer zu greifen und Kontakt zu den Zuständigen aufzunehmen. Auch der gute Kontakt zur L-Bank erleichtert uns unsere alltägliche Arbeit. Über eine Hotline, welche speziell für Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen eingerichtet wurde, können Fragen und Probleme rund um das Thema Elterngeld schnell geklärt werden.

2024 wurde das regionale Treffen der PND-Interventionsgruppe letztmalig von Frau Dr. Jahnke geleitet, da sie in den Ruhestand geht. Das Team der luV-Stelle PND Stuttgart wird weiterhin jährlich zum Austausch nach Rottweil ins Caritas-Zentrum kommen. Fachkräfte der gesamten Region von Caritas, Donum Vitae, Diakonie und dem Gesundheitsamt nehmen daran teil. Es geht dabei um aktuelle Entwicklungen in der Pränataldiagnostik und Fallbeispiele. Außerdem erhalten wir wertvolle Anregungen zu bestimmten Themen und Infomaterial.

Im AK "Schwangerschaftsberatung im Landkreis Tuttlingen" sind neben uns KSB-Mitarbeiterinnen auch die entsprechenden Kolleginnen der Kreisdiakoniestelle und des Gesundheitsamtes vertreten. In regelmäßigen Treffen werden Informationen ausgetauscht und gemeinsame Angebote geplant, die vor allem den sexualpädagogischen Bereich betreffen. In diesem Jahr haben wir einige Veranstaltungen an Schulen gemeinsam organisiert und uns intensiv über den Umgang mit dem Verhütungsmittelfonds ausgetauscht. Zum Jahresende haben wir einen gemeinsamen Weihnachtsbrief an die Gynäkologinnen und Gynäkologen im Landkreis verfasst, um uns für

die Kooperation zu bedanken und nochmal auf unser Angebot aufmerksam zu machen.

Im Zusammenhang mit spezifischen sozialrechtlichen Fragen können wir uns, bei Bedarf, an Frau Große-Stetzkamp, Rechtsanwältin des Caritasverbandes der Diözese Münster, wenden. Liegt der Schwerpunkt auf anderen juristischen Fragestellungen, haben wir die Möglichkeit, eine Rechtsanwältin vor Ort zu Rate zu ziehen. Diese wertvolle Unterstützung schafft uns Handlungssicherheit in der Beratung insbesondere bei komplexen rechtlichen Problemstellungen. Die Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsdiensten und Projekten des Caritas-Diakonie-Centrums funktioniert, durch die räumliche und thematische Nähe, besonders routiniert und vertraut. Klient*innen können einfach und effektiv gemeinsam begleitet werden. Dies ist häufig der Fall bei der Schuldnerberatungsstelle der Diakonie oder unserer Caritas-Kollegin der Migrationsberatung.

7. Abschließende Bemerkungen

Wir erleben, dass die Beratungsanliegen komplexer und intensiver werden, die Beratungskontakte pro Fall steigen. Dies hat sicherlich mit den oben genannten Rahmenbedingungen unserer Zeit zu tun. Es zeigt aber auch, dass die Familien unserer Beratung Vertrauen schenken. Die Dankbarkeit ist täglich spürbar und bereichert unseren Arbeitsalltag.

Sorgen macht uns, dass durch die hohen Preise und die steigende Arbeitslosigkeit immer mehr Familien auf staatliche Leistungen angewiesen sind. Der Zugang zu diesen ist komplex und mit viel bürokratischem Aufwand verbunden. Für viele Familien ist eine Antragstellung ohne Hilfe nicht möglich. Ist der Antrag einmal gestellt, müssen die Betroffenen mit langen Bearbeitungszeiten rechnen. Eine zügige, zeitnahe Unterstützung ist deshalb umso wichtiger. Diese können wir aus Kapazitätsgründen leider nicht immer gewährleisten.

Wir wünschen uns in unserem Dienst eine Formular- oder Ausfüllhilfe, welche die Familien im Landkreis bei Bedarf nutzen können, denn nicht immer ist eine zusätzliche fachliche Beratung erforderlich.

Wir gehen stark davon aus, dass der Rechtsruck, der durch Politik und Gesellschaft geht, bei vielen Familien mit Migrationshintergrund erhebliche Zukunftsängste auslösen wird, vor allem bei jenen, die unter subsidiärem Schutz in Deutschland leben. Nicht nur unser Beratungsdienst sieht dieser Entwicklung und ihren Auswirkungen mit Besorgnis entgegen. Wir betreuen viele syrische Familien mit Kindern, die in Deutschland geboren wurden, hier mittlerweile zur Schule gehen und für die Deutschland zur zweiten Heimat geworden ist.

Trotz der Sorgen und schwierigen Umstände haben wir dieses Jahr viel geschafft und es gibt auch Schönes zu berichten. Zum Beispiel freut es uns sehr, dass wir

nach einer längeren Vakanz aufgrund des Mutterschutzes und der Elternzeit von Kristina Morgestern seit November tatkräftige Unterstützung durch unsere neue Kollegin Ulrike Griesinger erhalten haben.

Ein afrikanisches Sprichwort lautet: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Um eine gute Unterstützung von Schwangeren, Familien und Paaren anzubieten, braucht es ein Netzwerk von Menschen und Professionen, die mit Empathie, Kompetenz und materiellen bzw. finanziellen Hilfen anpacken. Im Landkreis Tuttlingen pflegen wir viele gute Kooperationen, welche unsere Arbeit bereichern und sinnvoll ergänzen. Dafür sind wir sehr dankbar.

KSB Tuttlingen Qualifizierungen 2024

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmende
KSB-Fortbildung 3-jährig	Fortbildungs- Akademie des Deutsche Caritasverbandes	Letzte Kurswoche: 29.01. - 02.02.2024 Wintererstr. 17 79104 Freiburg Supervision: 13.03.2024 Oberen Schwärzebach 5, 78333 Stockach	K. Geigis
KSB-Fortbildung 3-jährig	Fortbildungs- Akademie des Deutsche Caritasverbandes	Einführungstage: 14. - 15.11.2024 Wintererstr. 17 79104 Freiburg	U. Griesinger
Supervision	Supervisor Philipp Kohler	13.03.24, 08.05.24, 03.07.24, 04.09.24, 23.10.24, 20.11.24	K. Geigis K. Morgenstern S. Schmid U. Griesinger
Rechtliche Fragestellungen in der KSB Schwerpunktt Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen von Schwangerschaft und Mutterschaft auf den ALG-Anspruch • „SGB II – Wer muss für wen einstehen?“ 	Dr. Birgit Große Stetzkamp, Juristische Referentin	07.11.2024, online	K. Geigis S. Schmid U. Griesinger
KSB Jahrestagung und Fachtag <ul style="list-style-type: none"> • GELD MACHT SINN? – GELD MACHT SINN! Der Faktor Geld in der Schwangerschaftsberatung • Aktuelle Entwicklungen in der Schwangerschaftsberatung 	Caritasverband der Diözese Rottenburg- Stuttgart Elfriede Waas, Familientherapeutin und Supervisorin Wien Birgit Wypior	16. - 17.10.2024 Ellwangen	K. Geigis
Künstliche Intelligenz (KI) und Beratung	Stefan Kühne	11.12.2024, online	S. Schmid
Update Schwangerschafts-verhütung in der sex. Bildung und Beratung	Anke Erath, Sexualpädagogin, Dozentin des Instituts für Sexualpädagogik	06.11.2024, online	K. Geigis
„IT-Sicherheit“ SoSafe Cyber-Security-Awareness- Training	Caritasverband der Diözese Rottenburg- Stuttgart SoSafe	ab März 2024 ELearning Module, online	K. Geigis K. Morgenstern S. Schmid U. Griesinger

Rottweil, den 30.03.2025



Nadja Lück,
Regionalleiterin



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Titelfoto: pixabay
Gestaltung: Sandra Puschmann, sapu-media.de